



Mehr Dialog – ein Trend in Auseinandersetzungen um Rohstoffgewinnung?

Dr. Christoph Ewen,
Rohstofftag RLP 2012
14. Juni 2012



Rohstoffgewinnung und Gesellschaft – Szenen einer Ehe ...

Bergbau und Nation

- | Externalisierung belastender Wirtschaftszweige
- | Faszination Technik schwindet
- | Nutzung des Untergrundes weckt Ängste (siehe z.B. der Film Avatar)
- | Katastrophen sind präsent



Bergbau und Region

- | Neue Bergbau-Regionen ohne bergbauliche Geschichte
- | Eingriffe ohne relevante regionale Wertschöpfung



STOPPT STEINBRUCH
Herchenrode!
www.steinbruch-stopp.de

Historische Besonderheiten Rohstoffabbau

- | Eingriffe in die Landschaft stärker als bei anderen Wirtschaftszweigen (bis zur Umsiedlung von Dörfern)
- | Bergrecht mit historischer Hypothek („Bergrecht ist Kriegsrecht“)
- | Behörden- und Unternehmensverteter werden als Teil einer „Glückauf-Community“ wahrgenommen
- | Öffentliche Auseinandersetzungen, wie bei Atomkraft oder Chemieindustrie, vergleichsweise spät
- | Kumulation der Zugriffe auf den Untergrund in jüngster Zeit (Tunnelbau, CCS, Fracking, Kavernen, Geothermie)

Vergleichbarkeit mit anderen Vorhaben

Vorhaben des Rohstoffabbaus sind hinsichtlich ihrer Wirkungen vergleichbar mit Vorhaben der Energiewende oder des Verkehrs:

- | Sie finden in ländlichen Regionen statt, in denen Ruhe, Landschaft sowie saubere Luft und sauberes Wasser wichtige Ressourcen sind.
- | Sie greifen in Raum und Landschaft ein, direkt sowie über Schwerverkehr.
- | Sie erzeugen Ängste hinsichtlich der Immobilien (Preisverfall, Risse durch Erschütterungen), der Beeinträchtigung des Grundwassers, Lärm ...

Dialog als übergreifender Trend

Vorhaben des Rohstoffabbaus sind vergleichbar mit Vorhaben der Energiewende oder des Verkehrs

- | Sie finden in ländlichen Regionen statt, in denen Ruhe, Landschaft sowie saubere Luft und sauberes Wasser wichtige Ressourcen sind.
- | Sie greifen in Raum und Landschaft ein, direkt sowie über Schwerverkehr.
- | Sie erzeugen Ängste hinsichtlich der Immobilien (Preisverfall, Risse durch Erschütterungen) und hinsichtlich der Beeinträchtigung des Grundwassers.

Vielfältige Gründe für Protest

NIMBY

„verborgene“
Gründe

Vertrauensverlust

**Umwelt /
Natur**

Ideologie

Wahlen

„Von oben herab“

Kosten

zu wenig Diskussion
von Alternativen

unklarer Nutzen

mangelnde
Transparenz

Dialog als Antwort auf Proteste

Durch Proteste gelingt es Vorhabengegnern, Vorhaben zu behindern, zu verzögern oder ganz zu verhindern.

- | In betroffenen Orten und Regionen erzeugen Vorhabengegner das Bild einer geschlossenen Abwehrfront.
- | Die politischen Kosten steigen, die Politik reagiert auf Proteste.
- | Die Zeiten, in denen das Beharren auf formal-rechtliche Prozeduren ausreichte, sind vorbei.
- | Dialogangebote sprechen zumindest die gesprächsbereiten und nachdenklichen Kritiker an.
- | Sie adressieren außerdem die „Zuschauer“

Verständnis für den 'Widerstand der Betroffenen' – auch gegen Mehrheiten

Es haben Verständnis für Proteste von Anwohnern und Versuche, Projekte zu verhindern, auch wenn die Mehrheit der Bürger das Projekt befürwortet –

gegen eine Hochspannungsleitung

83 %

gegen eine Hochspannungsleitung,
die mit Ökostrom versorgt und von
der Mehrheit befürwortet wird

76

gegen eine Umgehungsstraße

78

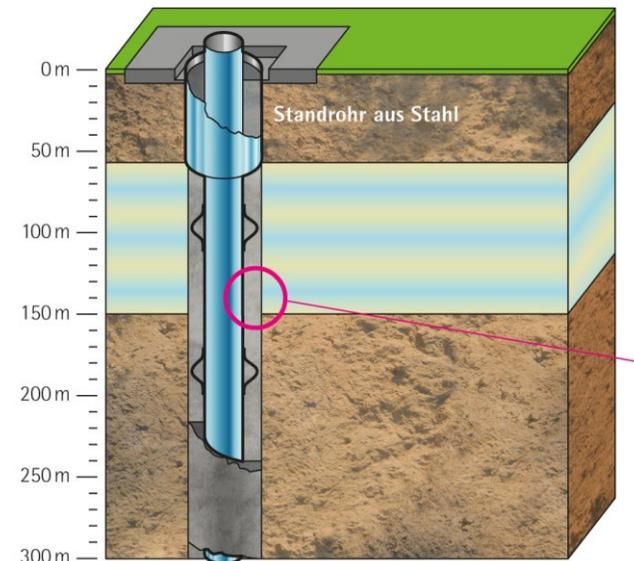
gegen eine Umgehungsstraße, die vom
Durchgangsverkehr entlastet und von
der Mehrheit befürwortet wird

64



InfoDialog Fracking

Entwicklung von Kriterien zu Risiken und Umweltverträglichkeit



Mediation Tiefe Geothermie Vorderpfalz

Ergebnisse der Mediation Tiefe Geothermie Vorderpfalz

**- Akzeptanzbedingungen für Projekte der Tiefen Geothermie in
Rheinland-Pfalz -**

12. März 2012

Vereinbarung aus dem Mediationsverfahren Sandabbau Rheinhessen,
unterzeichnet am 29. Januar 2010 in Ingelheim

Auernheimer
Dr. Richard Auernheimer
Bürgerinitiative Rheinhessen SAND

Barth
Peter Barth
Firma Sand-Barth

Bess
Friedel Bess
Bürgermeister der Verbandsgemeinde
Sprendlingen-Genstingen

Bode
Thomas Bode
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau

Borgs-Osten
Helke Borgs-Osten
Bürgerinitiative Lebenserwerter Lauenzenberg

Faust
Dieter Faust
Bürgermeister der Stadt Gau-Algeheins

Feser
Thomas Feser
Bürgermeister der Stadt Ringen

Gaul
Thomas Gaul
Firma Gaul GmbH & Co. KG

Häselbarth
Dr. Volkmar Häselbarth
Schüttgenossenschaft Lauenzenberg e.V.

Hörger
Georg Hörger
Firma Gaul GmbH & Co. KG - Arbeitsgemeinschaft

Linck
Dieter Linck
Bürgermeister der Verbandsgemeinde Gau-Algeheins

Olschowy
Roland V. Olschowy
Ministerium des Innern und für Sport

Schick
Claus Schick
Landrat des Kreises Mainz-Bingen

Weller
Karl-Heinz Weller
Bürgermeister der Ortsgemeinde Sprendlingen

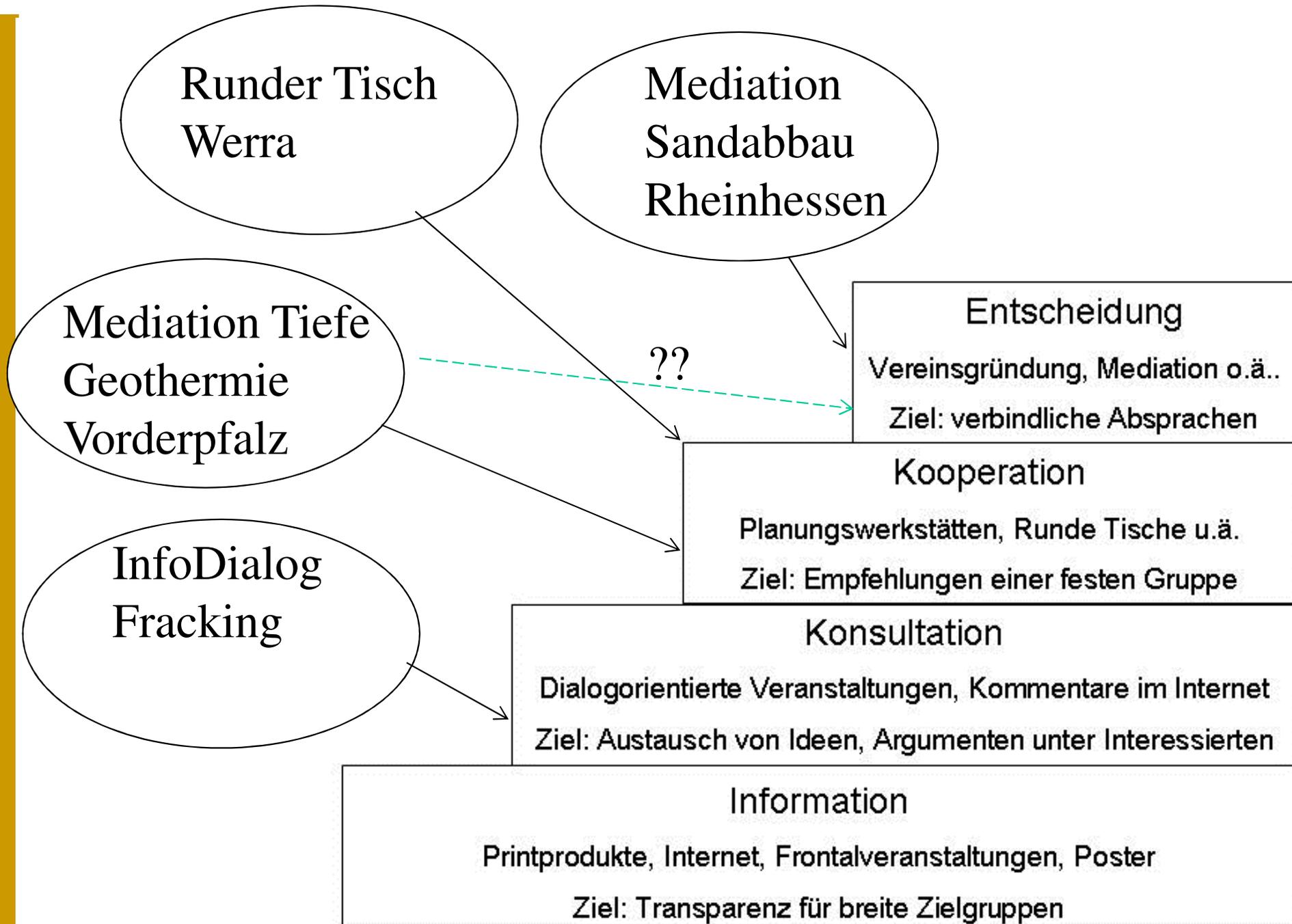
Mediation Sandabbau Rheinhessen



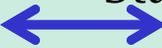


Runder Tisch Gewässerschutz Werra/Weser und Kaliproduktion





Rahmenbedingungen und Dialogformate

	Fracking	Geothermie	Sandabbau
Problem	Technologie als Ganzes wird in Frage gestellt	Technologie in der Region wird z.T. abgelehnt	Konkreter Standort wird kritisiert 
Dialogangebot	Erstellung einer Risikostudie unter Einbezug von Stakeholdern	Mediation mit Betreibern und Bürgerinitiativen mehrerer Standorte	Mediation mit Bürgermeistern, Initiativen, Unternehmen vor Ort
Dauer	jeweils ungefähr ein Jahr		
Initiator	ExxonMobil	Landesregierung Rheinland-Pfalz	
Ergebnis	Risikostudie	Akzeptanzbedingungen	Vereinbarung
Rolle Behörden	Beobachter	Auskunftspersonen	Mitglieder
Moratorium?	Ja	strittig	anfangs

Erfolgsfaktoren für frühzeitige Bürgerbeteiligung

1. Die Basis für einen guten Prozess legen
2. Die Beteiligung braucht einen Rahmen (Framing)
3. Die richtigen Akteure ansprechen
4. Professionell agieren

Die Basis für einen guten Prozess legen

1. Ziele und Rahmenbedingungen klären
 - geht es nur um den Austausch von Argumenten oder auch um das Finden von Kompromissen?
 - spricht man nur über das „Wie“, oder auch über das „Wo“ und das „Ob“?
 - Gibt es ein Moratorium während des Prozesses?
2. Wer steht hinter dem Dialog?
 - Politik: „Wir wollen den Dialog“
 - Behörde: „Wir werden unsere Vorgehensweise offenlegen und neutraler Schiedsrichter sein“
 - regionale Trustserver: „Wir finden das gut“
 - Investor: „Wir reden auf Augenhöhe mit Ihnen“
3. Transparenz sicherstellen

Einen kommunikativen Rahmen setzen

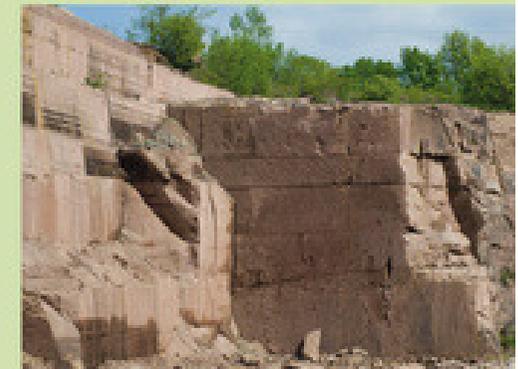
1. Die meisten Menschen verstehen Bilder und Geschichten
2. Gegen bestehende Bilder kommt man kaum an.
3. Daher kommt es darauf an, frühzeitig anschlussfähige und neutrale Bilder für den Konflikt, den Dialog und die geplante Anlage zu finden.



Werksteinabbau und Kulturlandschaft Chancen und Konflikte für das Natur- und Kulturerbe

TAGUNG

am 22. und 23. März 2012
in der Stadthalle Maulbronn,
Baden-Württemberg



gefördert durch die
Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Bund Heimat und Umwelt
in Deutschland

BHU

Die richtigen Akteure

1. Wer nur auf die Kritiker schaut, macht diese unnötig stark
2. Wer nur in der Arena agiert, überlässt den Kritikern den Weg zu den Zuschauern und überlässt die Medien sich selbst
3. Egal wen man wie frühzeitig beteiligt und informiert, es kommen am Ende immer Akteure dazu und sagen, sie seien nicht informiert und beteiligt worden und wollten jetzt erst einmal die grundsätzliche Notwendigkeit der Anlage diskutieren

Professionell agieren – Do not´s

1. Eine große Veranstaltung anberaumen
2. Den Saal eng bestuhlen
3. Das Podium erhöht, im Licht – das Publikum unten
4. Nichts zu Essen und zu Trinken
5. Ein Standmikrofon im Gang
6. Lange technische Vorträge
7. Unklare Rollen von Experten, Investor